



Beschlussvorlage öffentlich	Vorlage-Nr: VO/2020/287-002-001	
- öffentlich -	Datum: 28.05.2020	
Fachbereich Umwelt, Kommunal- und Ordnungswesen	Ansprechpartner/in: Dr. Kruse, Martin	
	Bearbeiter/in: Willig, Per	
Erstellung einer Richtlinie zur Förderung von Mobilitätsstationen		
vorgesehene Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
29.06.2020	Kreistag des Kreises Rendsburg-Eckernförde	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Der Kreistag beschließt, auf Empfehlung des Regionalentwicklungsausschusses, die Richtlinie zur Förderung von Mobilitätsstationen im Kreis Rendsburg-Eckernförde.

1. Begründung der Nichtöffentlichkeit:

2. Sachverhalt:

Die Verwaltung wurde in der Sitzung des Regionalentwicklungsausschusses vom 29.01.2020 (VO/2020/287) beauftragt, auf Grundlage des Kreistagsbeschlusses vom 16.12.2019 (VO/2019/245) eine Richtlinie zur Förderung von verkehrsmittelübergreifenden Mobilitätsstationen mit folgenden Inhalten zu erarbeiten:

- Förderung mit 50% der Restkosten (ohne Erdarbeiten)
- nach Ausschöpfen weiterer möglicher Fördergelder mit max. 20.000,- € pro Maßnahme.
- das gesamte Fördervolumen beträgt hierfür 250.000,- €

Die zuvor erfolgte politische Diskussion im Regionalentwicklungsausschuss am 27.05.2020 zum Entwurf der Förderrichtlinie ergab folgende Ergänzung:

Ein vorzeitiger Beginn der Maßnahme ab dem 01.01.2020 ist unschädlich für eine spätere Förderung.

Der Anlage ist die durch die Verwaltung erstellte Richtlinie beigelegt.

Relevanz für den Klimaschutz:

Mobilitätsstationen bieten die Möglichkeit zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes durch die Verlagerung des Verkehrs vom PKW hin zu klimafreundlicheren Verkehrsformen. Darüber hinaus trägt die Weiterentwicklung und Verbesserung des ÖPNV zum Klimaschutz und Umsetzung der Ziele des Masterplan Mobilität der KielRegion bei.

Finanzielle Auswirkungen:

Die Fördersumme in Höhe von 250.000,- € ist bereits im Haushalt eingestellt worden.

Anlage/n:

Förderrichtlinie_Mobilitätsstationen_RD_ECK_aktualisiert.pdf

Förderrichtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Investitionen zur barrierefreien Gestaltung von Haltestellen für den öffentlichen Personennahverkehr im Kreis Rendsburg - Eckernförde

1. Zuwendungszweck, Rechtsgrundlage

- 1.1 Der Kreis Rendsburg-Eckernförde (Bewilligungsbehörde) gewährt auf der Grundlage dieser Richtlinie Zuwendungen für Investitionen für die Errichtung verkehrsmittelübergreifender Mobilitätsstationen in Städten, Ämtern und Gemeinden des Kreises Rendsburg-Eckernförde.
- 1.2 Ein Anspruch der Antragsteller auf Gewährung der Zuwendungen besteht nicht. Die Bewilligungsbehörde entscheidet nach pflichtgemäßem Ermessen im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel von 250.000 €. Übersteigen die beantragten Mittel die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel entscheidet das Datum des Antragseingangs.
- 1.3 Alle Zuwendungen dürfen nur für den im Zuwendungsbescheid angegebenen Zweck verwendet werden. Etwaige mögliche Förderungen durch EU, Bund oder das Land Schleswig-Holstein sind bei Kumulierung vorrangig in Anspruch zu nehmen.

2. Gegenstand der Förderung

Gefördert wird die Errichtung verkehrsmittelübergreifender Mobilitätsstationen, nach dem Leitfaden, „*Mobilitätsstationen in der KielRegion, Leitfaden für die Planung und Umsetzung in Kommunen*“, die die verschiedenen Verkehrsmittel des Umweltverbundes (z. B. Fuß-, Radverkehr, Car-Sharing und ÖPNV) im lokalen Kontext überdurchschnittlich miteinander verknüpfen.

Zuwendungsfähig sind Ausgaben für die Errichtung von Mobilitätsstationen an ÖPNV-Zugangspunkten gemäß den Gestaltungsrichtlinien der KielRegion bzw. der NAH.SH.

Die für die Förderung von verkehrsmittelübergreifenden Mobilitätsstationen vorgesehenen Flächen und Grundstücke müssen sich im rechtlichen und wirtschaftlichen Eigentum des Antragstellers befinden. Trifft dies nicht zu, muss der An-

tragsteller über die vorgesehenen Flächen verfügen können (z. B. in Form eines Gestattungsvertrags, als Baulastträger, Grundbucheintrag etc.). Die für die Maßnahmen vorgesehenen Flächen müssen die Voraussetzung für eine Widmung im Sinne des jeweiligen Straßengesetzes als öffentlich genutzte Verkehrsfläche erfüllen.

Darüber hinaus orientiert sich die Auswahl und Dimensionierung der Ausstattungselemente an den lokalen Bedürfnissen.

3. Zuwendungsempfänger

Zuwendungsberechtigt sind Städte und Gemeinden sowie Ämter des Kreises Rendsburg-Eckernförde.

4. Zuwendungsvoraussetzungen

Voraussetzungen der Gewährung einer Zuwendung sind, dass

- 4.1 die Maßnahme nach Art und Umfang zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse dient und sich an einer Haltestelle des öffentlichen Busverkehrs befindet.
- 4.2 der Zuwendungsempfänger sicherzustellen hat, dass der geförderte Haltestellenbereich jedem für diesen Bereich konzessionierten Verkehrsunternehmen diskriminierungsfrei zur Nutzung zur Verfügung gestellt wird.
- 4.3 die Maßnahmen grundsätzlich ausführungsfähig sein müssen und spätestens ein Jahr nach Bewilligung abgeschlossen werden können. Die Kosten dürfen nicht infolge zu aufwändiger Planung überhöht und daher mit den Grundsätzen der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit unvereinbar sein. Maßgeblich für die Gewährung der Fördermittel ist der Bewilligungsbescheid des Kreises Rendsburg-Eckernförde.

5. Art und Umfang, Höhe der Zuwendung

- 5.1 Die Zuwendungen werden als Anteilsfinanzierung oder als einmalige Anschubfinanzierung in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses gewährt.

Das Gesamtbudget des Kreises Rendsburg-Eckernförde beträgt hierbei 250.000 Euro.

- 5.2 Der Zuschuss beträgt 50 % der zuwendungsfähigen Ausgaben (Erdarbeiten sind nicht zuwendungsfähig) und maximal 20.000 Euro je Mobilitätsstation.
- 5.3 Die Standards richten sich nach dem Leitfaden, „Mobilitätsstationen in der KielRegion, Leitfaden für die Planung und Umsetzung in Kommunen“.
- 5.4 Bei Kumulierung mit weiteren Fördermitteln ist ein Eigenanteil von mindestens 20 % der förderfähigen Kosten zu leisten.

6. Verfahren - Antragsstellung, Entscheidung, Prüfungsrecht

- 6.1 Bewilligungsbehörde ist der Kreis Rendsburg-Eckernförde.
- 6.2 Die Anträge sind in einfacher Ausfertigung mit den folgenden Unterlagen an den Kreis Rendsburg-Eckernförde zu richten:
 - Beschreibung des Vorhabens mit Darstellung des gegenwärtigen und geplanten Zustandes,
 - Für die Beurteilung nötige Pläne, insbesondere Lageplan, Längsschnitt, Regelquerschnitte, Grunderwerbspläne und -verzeichnis,
 - Sonderpläne (Grundriss, Längsschnitt, Querschnitt), soweit sie zur Darstellung der Bauwerke erforderlich sind,
 - Kostenzusammenstellung (ggf. mit eingeholten Angeboten),
 - Finanzierungsübersicht mit Zuwendungen Dritter.
 - Zeitplan für die Umsetzung
- 6.3 Die Antragsteller sind verpflichtet, die ordnungsgemäße Verwendung der bewilligten Mittel sicherzustellen und dies nach Abschluss der Maßnahme unter Beifügung eines zahlenmäßigen Nachweises unverzüglich dem Kreis Rendsburg-Eckernförde mitzuteilen.

6.4 Nachträgliche Abweichungen von den mit dem Antrag eingereichten Bau- und Planungsunterlagen sind der Bewilligungsbehörde mit Begründung vorzulegen.

6.5 Die Auszahlung der per Bescheid festgesetzten Zuwendungen erfolgt nach der Vorlage der Endabrechnung bzw. des Verwendungsnachweises sowie des Nachweises der erfolgten Endabnahme durch den Fördermittelnehmer.

7. Maßnahmenbeginn

Ein vorzeitiger Beginn der Maßnahme ab dem 01.01.2020 ist unschädlich für eine spätere Förderung.

8. Inkrafttreten

Diese Förderrichtlinie tritt zum in Kraft.

Anhang

Mobilitätsstationen in der KielRegion, Leitfaden für die Planung und Umsetzung in Kommunen

Mobilitätsstationen in der KielRegion

Leitfaden für die Planung und Umsetzung in Kommunen



KielRegion

„Mobilitätsstationen sind ein wichtiger Baustein für die Zukunft der Mobilität, weil sie den Menschen in der Region das Umsteigen erleichtern und so die Verkehrswende fördern.“



Janet Sönnichsen
Geschäftsführerin
KielRegion GmbH

Vorwort

Unsere Mobilität umweltfreundlicher gestalten und für eine nachhaltige, mobile Region sorgen: Das ist die große Gemeinschaftsaufgabe für die KielRegion.

Unsere Mobilitätsstationen sind ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Mobilität in der Region. Dieser Leitfaden ermöglicht es Ihnen, schnell und unkompliziert Mobilitätsstationen in Ihrer Kommune oder Ihrer Stadt zu planen und umzusetzen. Dabei stehen wir, das Regionale Mobilitätsmanagement der KielRegion, Ihnen gerne tatkräftig zur Seite.

Von Anfang an war klar, dass die Mobilitätsstationen sowohl im ländlichen Raum als auch in Städten funktionieren sollen. Daher lassen sich die Stationen individuell nach Ihren jeweiligen Bedürfnissen aufbauen und modular erweitern. Profitieren Sie dabei von den Erfahrungen unseres Regionalen Mobilitätsmanagements und der Pilotstandorte.

Auf den nächsten Seiten möchten wir Ihnen die Erfahrungen, die in den letzten Monaten bei der Begleitung der Pilotstandorte in der KielRegion gesammelt wurden, für Ihre eigene Mobilitätsstation mit auf den Weg geben.



Inhaltsverzeichnis

Mobilität neu denken – Trends und Herausforderungen	6
Was sind Mobilitätsstationen?	8
Verkehrsmittel intelligent vernetzen	
Impulse	
Vorteile und Mehrwerte	
Aufbau und mögliche Bestandteile	
Ausstattungs-elemente der KielRegion	
Wie können Mobilitätsstationen umgesetzt werden?	20
Initiierung	26
Aktivierung lokaler Akteure	
Konzeptionierung	27
Flächenpotentiale und Standortermittlung	
Festlegung der Angebote und Auswahl der Module	
Umsetzung	29
Aufbau der Mobilitätsstation	
Betrieb der Mobilitätsangebote	
Kosten, Finanzierung & Fördermittel	
Kommunikation und Marketing	
Pilotstandorte	34
Anhang	48
Modulkatalog	
Checkliste	
Impressum	

Mobilität neu denken – Trends und Herausforderungen

„Den Menschen geht es immer mehr um Individualität und Flexibilität. Mobilitätsstationen stellen dabei die räumliche Konsequenz dieser Bedürfnisse an die Mobilität von morgen dar.“

Martin Kliesow

Mobilitätsmanagement
KielRegion GmbH



Unsere Mobilität verändert sich: Wie kommen wir in Zukunft von A nach B und zurück? Und zwischendurch vielleicht noch nach C und D?

Bereits seit einigen Jahren zeichnen sich neue Mobilitätstrends ab, vor allem bedingt durch die steigende Bedeutung des Umweltschutzes sowie durch technologische

Innovationen. Zu diesen Trends gehören neben umweltfreundlicheren Antrieben (E-Mobilität) insbesondere das Teilen von Fahrten oder Fahrzeugen, z. B. beim Carsharing, sowie die flexible Nutzung verschiedener Mobilitätsangebote, auch multimodale und intermodale Mobilität genannt (siehe Abbildung 1).

Durch die Vernetzung zu einem System mit vielfältigen und gut zugänglichen Mobilitätsangeboten wird eine attraktive Alternative zum privaten Pkw geschaffen, die sogar bei Verfügbarkeit und Komfort immer besser mithalten kann (siehe Abbildung 2). Der Umstieg vom Privatauto stärkt den Umweltverbund (ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) und senkt die Emissionen im Verkehrssektor. Doch nicht nur aus ökologischen Gründen ist ein Umdenken dringend erforderlich. Insbesondere im ländlichen Raum gilt es, ergänzende Angebote bereitzustellen und so die Mobilitätsversorgung zu verbessern. Hierdurch wird die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle Menschen erleichtert.

Abbildung 1 – Multi- und intermodales Verkehrsverhalten

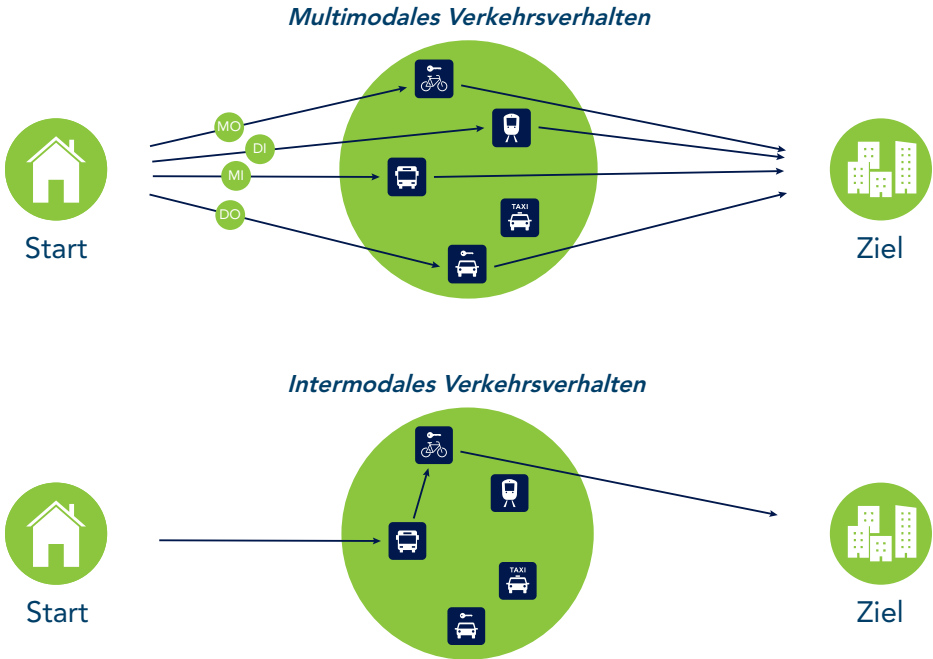
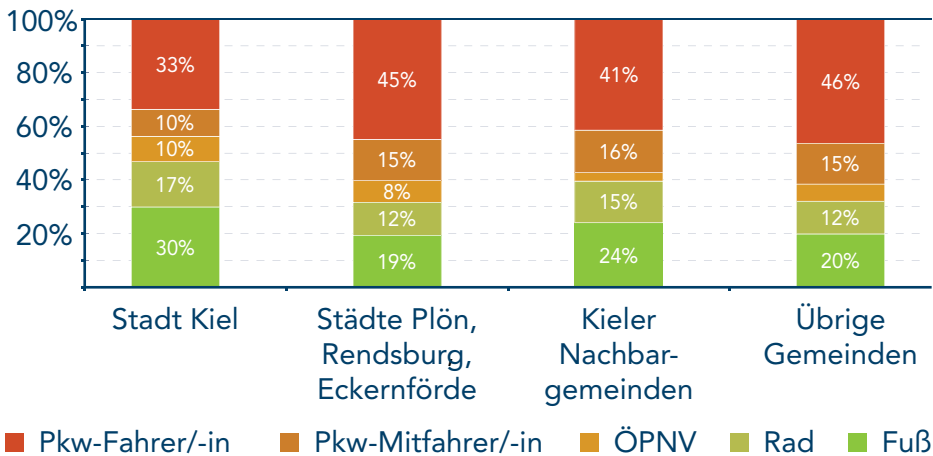


Abbildung 2 – Modal Split an Werktagen nach Gebietstyp
(System repräsentativer Verkehrsbefragungen (SrV) 2013)



Was sind Mobilitätsstationen?

Mobilitätsstationen bündeln verschiedene Mobilitätsangebote und stellen diese gut sichtbar und leicht zugänglich zur Verfügung – mit optimalen Umsteigebeziehungen zwischen ÖPNV und anderen Angeboten.





Was sind Mobilitätsstationen?

Mobilitätsstationen – Verkehrsmittel intelligent vernetzen

„Mobilitätsstationen fördern die Vernetzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel und setzen ein Zeichen für eine nachhaltige Mobilität in der Region.“

Lena von Possel

Mobilitätsmanagement
KielRegion GmbH



Eine Mobilitätsstation ist die räumliche Zusammenführung verschiedener Mobilitätsangebote und Services. Das Ziel der Mobilitätsstation ist es, den Umstieg zwischen den Angeboten zu vereinfachen und ein ganzheitliches, nutzer/-innenfreundliches Mobilitätssystem zu schaffen. So werden inter- und multimodale Verkeh-

re gefördert. Mobilitätsstationen bieten eine gute Anschlussmobilität, z. B. beim Umstieg vom Zug auf das Fahrrad, um zum endgültigen Ziel zu gelangen.

Mobilitätsstationen sind somit die essentiellen Knotenpunkte eines komfortablen Gesamtsystems, das zum einen den Umstieg zwischen den Verkehrsmitteln erleichtert und zum anderen den Umstieg vom Privatauto auf umweltfreundlichere Alternativen fördert.

Impulse durch Mobilitätsstationen

Gleichzeitig eignen sich Mobilitätsstationen als Modellstandort für Ladeinfrastruktur und Elektromobilität.

Über öffentliche Ladesäulen und elektrische Car- oder Bike-sharingdienste können Nutzer/-innen an die E-Mobilität herangeführt und Berührungspunkte mit neuen Technologien abgebaut werden.

Vielfältige Vorteile

Abhängig von der Lage einer Mobilitätsstation (Stadtzentrum, Wohnquartier, Gewerbegebiet, Bahnhof etc.) bietet diese unterschiedliche Vorteile bei der Verknüpfung der Angebote. Insbesondere in ländlichen und suburbanen Räumen kann die Mobilitätsstation zur Sicherung und Verbesserung der Erreichbarkeit von zerstreut gelegenen Zielen beitragen. Durch die Einbindung von neuen Mobilitätsangeboten, wie z. B. Bikesharing, wird der ÖPNV rund um die Uhr ergänzt und eine lückenlose Anbindung sichergestellt.



Abbildung 3 – Eine Mobilitätsstation bietet die Möglichkeit, weitere Services einzubinden

Darüber hinaus können weitere Dienstleistungsangebote (z. B. Kiosk, Informationspunkte, Post- oder Paketstationen) gut mit den zentral gelegenen Mobilitätsstationen verbunden werden (siehe Abbildung 3). So werden im Rahmen der Gemeindeentwicklung durch die Integration von Mobilität, Nahversorgung sowie Begegnung/Freizeit neue städtebauliche und soziale Impulse gesetzt. Durch dieses Zusammenspiel werden Quartiere aufgewertet und die Lebens- und Aufenthaltsqualität verbessert. Die nachfolgende Darstellung zeigt eine Übersicht über die vielfältigen Mehrwerte, die mithilfe einer Mobilitätsstation generiert werden können.



Exemplarische Visualisierung einer Mobilitätsstation

Mehrwerte einer Mobilitätsstation



Wirtschaftliche Mehrwerte

- Vielfältige Mobilitätsangebote für den Tourismus
- Mitarbeiter/-innenmobilität für lokale Gewerbe
- Bessere Erreichbarkeit von Geschäften und Einkaufsmöglichkeiten
- Reduktion von benötigten Stellplätzen und Senkung der Baukosten



Ökologische Mehrwerte

- Reduktion des fossilen Treibstoffverbrauchs durch:
 - Stärkung des Umweltverbundes und einer klimafreundlichen Mobilität
 - Förderung von Multi- und Intermodalität
 - Alternative zum privaten Pkw und Reduktion des motorisierten Individualverkehrs (MIV)
- Verringerung von Schadstoffen
- Vermeidung des Verkehrslärms
- Reduktion von Stellplätzen und versiegelter Fläche
- Ausbau der E-Mobilität



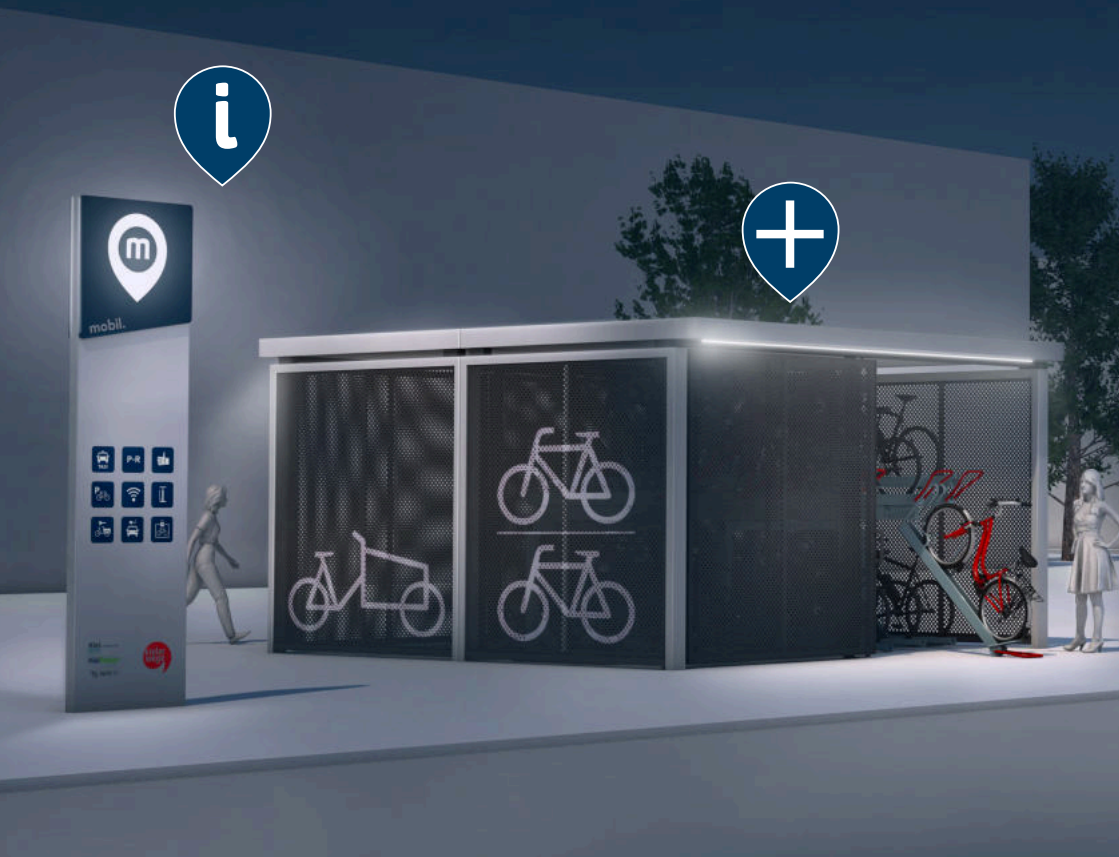
Soziale Mehrwerte

- Mobilitätsstationen als sozialer Raum mit Interaktionspotential
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität
- Inklusion und Teilhabe aller Nutzer/-innengruppen (z. B. Menschen mit Mobilitätseinschränkung, Kinder und Jugendliche)
- Schaffung von zukunftsorientierten Mobilitätsangeboten für eine breite Nutzer/-innengruppe



Weitere Mehrwerte

- Verbesserung der Mobilitätsgarantie für erweiterte Nutzer/-innengruppen (z. B. ohne Auto)
- Integrationsmöglichkeiten für weitere Dienstleistungen und Services wie kostenloses WLAN
- Einfache Überwindung der ersten und letzten Meile ohne eigenes Auto
- Sichtbarkeit und Bewerbung neuer Angebote sowie Abbau von Nutzungshürden
- Kurze Wege und erleichtertes Umsteigen



Aufbau und mögliche Bestandteile einer Mobilitätsstation



Informationen vor Ort

- Stele
- Informationen zu Mobilitätsangeboten
- Stadtplan
- Digitale Fahrgastinformation
- Servicecenter
- Infopoint



Zusätzliche Angebote

- Ladepunkte für E-Fahrzeuge
- Fahrradbox & -abstellanlagen
- Fahrradreparaturstation
- Personenunterstand
- Parkplätze (Park & Ride)
- Taxistand

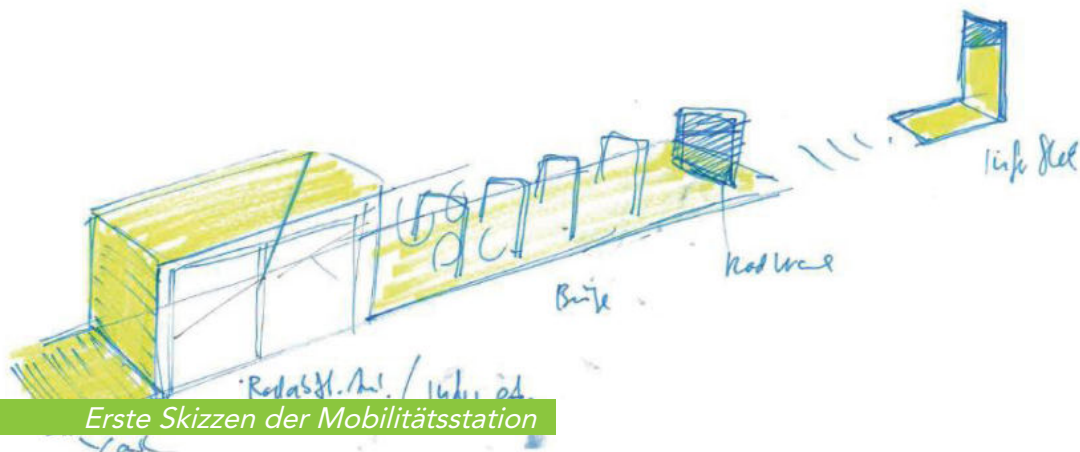


Services & Dienstleistungen

- Paketbox
- WLAN
- Fahrkartenautomat
- Kiosk/Bäckerei
- Schließfächer
- Notrufsprechstelle

Mobilitätsangebote

- Bus- und Bahnhaltstellen
- Carsharing & Dörpsmobile
- Mitfahrbänke
- Bikesharing
- Bürgerbusse



Erste Skizzen der Mobilitätsstation

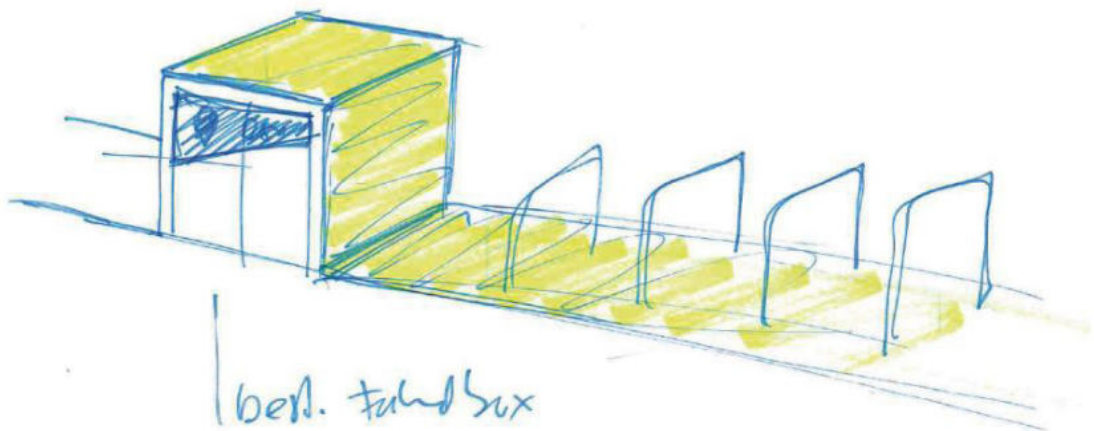
Mobilität in der KielRegion gestalten



Im Rahmen der regionalen Kooperation wurden Gestaltungsgrundlagen für Ausstattungselemente der Mobilitätsstationen erarbeitet.

Mit der einheitlichen Gestaltung wird der Wiedererkennungswert der Marke und der Stationen in der KielRegion sichergestellt und das Zusammenspiel zwischen den Stationen verdeutlicht. Die Gestaltungsgrundlagen wurden im Rahmen mehrerer Workshops gemeinsam erarbeitet.

Die Elemente werden den Gemeinden und Städten der KielRegion als Standardtypen zum

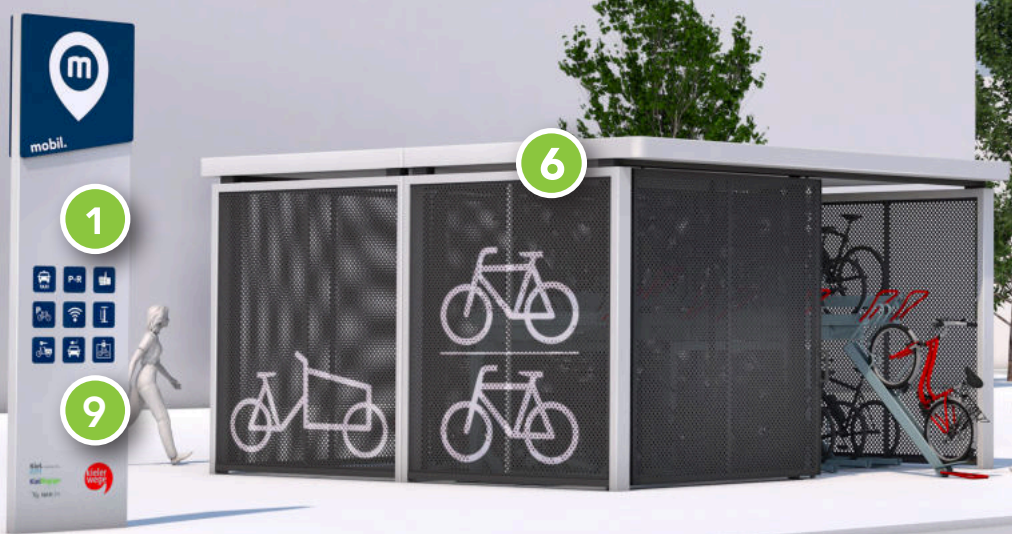


kostengünstigen Erwerb zur Verfügung gestellt und bilden eine grundlegende Ausstattung, welche um weitere Elemente ergänzt werden kann.

Bei der Gestaltung der Elemente wurde daher besonders darauf geachtet, dass eine Koexistenz mit bereits vorhandenen Elementen, z. B. Kieler Fahrradbügeln oder Abstellanlagen der NAH.SH möglich ist. Das moderne und zugleich unaufdringliche, zeitlose Design eignet sich für ländliche Räume ebenso gut wie für Städte. Zudem wurden beständige Materialien gewählt, die sowohl norddeutschem Wind und Wetter als auch Vandalismusversuchen und Graffiti lange standhalten.

Eine Übersicht über die Module inklusive der technischen Spezifikationen finden Sie im Modulkatalog unter:
<https://www.kielregion.de/mobilitaet/projekte/mobilitaetsstationen/>





Ausstattungs-elemente der KielRegion

1. Stele
2. Carsharing
3. Bikesharing
4. Fahrrad- & Produktbügel
5. Fahrradunterstand
6. Fahrrad- und Lastenrad-abstellanlagen
7. Mitfahrbänke
8. Personenunterstand
9. #SH_WLAN

Die **Stele** ist das zentrale Erkennungsmerkmal einer Mobilitätsstation. Sie dient als Informationspunkt und zeigt die vor Ort vorhandenen Mobilitätsangebote mit leicht verständlichen Piktogrammen.

Die **Carsharing-Stellplätze** sind exklusiv für Carsharing & Dorpsmobile vorzuhalten. Dadurch haben die Fahrzeuge eine reservierte Stellfläche und können jederzeit ausgeliehen und abgegeben werden. Für Pedelecs, E-Lastenräder und E-Fahrzeuge kann ergänzend Ladeinfrastruktur errichtet werden.

Fahrradbügel bieten einen sicheren Stand für Fahrräder und ermöglichen ein Anschließen an einem festen Gegenstand.

Fahrradunterstände und **-abstellanlagen** schützen Pedelecs und wertvolle Räder vor Witterungseinflüssen und verringern das Diebstahlrisiko.

Besonders außerhalb der Städte bieten **Mitfahrbänke** ein ergänzendes Nahverkehrsangebot. Über Fahrtwunschanzeiger können Zielorte angegeben werden, die das Mitnehmen durch Nachbar/-innen oder



Bekannte sowie spontane Fahrgemeinschaften ermöglichen. Auch die Nutzung für Rufbusse oder ehrenamtliche Fahrdienste ist möglich. **Personenunterstände** sorgen für eine angenehme Wartezeit und schützen die Nutzer/-innen vor Wind und Wetter.

Die Förde Sparkasse stattet die in ihrem Geschäftsgebiet liegenden Mobilitätsstationen mit Informationsstele mit dem **#SH_WLAN** aus – sowohl für die jeweiligen Kommunen als auch für die Nutzer/-innen fallen dafür keine Kosten an. Lediglich für einen Stromanschluss muss seitens der Kommune Sorge getragen werden.



Einen Katalog der Module der Mobilitätsstationen für die KielRegion finden Sie im Anhang dieses Leitfadens ab Seite 50.

i Tipp: Die Konzeptionierung und Umsetzung der Mobilitätsstationen wird durch die KielRegion aktiv begleitet. Weitere Gestaltungselemente können im Zusammenspiel entwickelt werden.

Wie können Mobilitätsstationen umgesetzt werden?

Der nachfolgend aufgezeigte Ablaufplan stellt die wichtigsten Schritte von der Initiierung über die Konzeptionierung bis zur Umsetzung dar und dient den Kommunen und beteiligten Unternehmen zur Orientierung bei der Umsetzung einer Mobilitätsstation.





Wie können Mobilitätsstationen umgesetzt werden?

Initiierung, Konzeptionierung & Umsetzung

Die Planung einer Mobilitätsstation beginnt meistens mit der Idee. Viele Pilotregionen sind bereits zu diesem frühen Zeitpunkt an das Regionale Mobilitätsmanagement der KielRegion herangetreten. Gemeinsam wurde die Idee konkretisiert und deren Umsetzung vorbereitet.

Für eine gemeinsame Richtung und zur Verdeutlichung des gemeinsamen Willens sollte bereits in diesem frühen Projektstadium ein politischer Beschluss fokussiert werden.

Hierfür müssen im Voraus verschiedene Akteur/-innen aktiviert und überzeugt werden (Initiierungsphase). Ist der Beschluss gefasst, ist eine strukturierte Organisation des Planungs- und Umsetzungsprozesses die Grundvoraussetzung für den erfolgreichen und reibungslosen Aufbau der Mobilitätsstation.

Wichtig ist hierbei die Berücksichtigung der erforderlichen Ausschreibungen bei der Zeitplanung. Im Normalfall sind während des Prozesses drei Ausschreibungen zu tätigen:

- 1 **Planungsleistungen**
- 2 **Bauleistungen**
- 3 **Ausstattungs-elemente**

Die Planungsleistungen – idealerweise in Verknüpfung mit einer städtebaulichen Integration – sowie die Bauleistungen müssen von der Kommune direkt ausgeschrieben werden. Die Bestellung der notwendigen Stationselemente kann über die KielRegion abgewickelt werden. Insgesamt empfiehlt es sich, die Ausschreibungen mit ausreichender Vorlaufzeit vorzubereiten und die KielRegion frühzeitig in den Planungsprozess einzubinden.

Der Gesamtzeithorizont des Planungs- und Umsetzungsvorhabens ist unter anderem abhängig vom Umfang des Bauvorhabens (z. B. Umgestaltung eines gesamten Platzes oder schlichter Aufbau von Elementen).

Darüber hinaus sollte genügend Zeit für die Einbindung von verschiedenen Akteuren (z. B. Bevölkerung, lokale Unternehmen, weitere Ämter) eingeplant werden.

mitfahren 



Hör
er
Lohkändt Breiholz

Meilensteine

Maßnahmen



Initiierung

Aktivierung
lokaler Akteure

Umsetzungsbeschluss



Konzeptionierung

Flächenpotentiale &
Standortermittlung

Einbindung von
Bürger/-innen

Festlegung der Angebote
& des Umfangs

Ausschreibung der
Planungsleistung

Beschluss Bebauungsplan

Bekanntmachung
des Bauvorhabens

Ausschreibung der Bauleistung
& Modulbeschaffung

Bürger/-innenbeteiligung

Fördermittel
beantragen

Durchführung
Dienstleistungsgespräche

Festlegung eines Betreiber-
& Finanzierungsmodells



Umsetzung

Beschaffung
der Module

Aufbau der
Mobilitätsstation

Kommunikation & Marketing,
Mobilitätsberatung

Betrieb der
Mobilitätsangebote

Eröffnung der
Mobilitätsstation

Aktivierung lokaler Akteure

Die Mehrwerte von Mobilitätsstationen für Gemeinden, Städte und ihre Bürger/-innen liegen auf der Hand. Doch wie gelangt man von der Idee einer Mobilitätsstation zur Umsetzung?

Bevor die Planungsphase begonnen werden kann, steht zu Anfang die Initiierung und damit vor allem Organisation und Überzeugungsarbeit im Vordergrund. Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für das Funktionieren aller Bereiche des täglichen Lebens und ein menschliches Grundbedürfnis.

Die Gestaltung der Mobilität in einer Kommune bzw. in einer Region ist daher eine Gemeinschaftsaufgabe verschiedener lokaler Akteure.

Mögliche zu beteiligende Partner/-innen sind

- Kommunalpolitik & Verwaltung
- Verkehrsbetriebe
- Projektentwickler/-innen
- Wirtschaft & Gewerbe
- Soziale Träger/-innen und Kirchengemeinden
- Lokale Vereine & Verbände (z. B.: Tourismus-, Wirtschafts-, Mobilitäts- und Umweltverbände)
- Flächeneigentümer/-innen

In vielen Regionen, in denen bereits ähnliche Projekte umgesetzt wurden, gibt es meist einen oder mehrere engagierte „Kümmerer“, die das Thema mit hoher Priorität und persönlichem Engagement vorantreiben. Auch die Einbindung von Expert/-innen kann dabei helfen, wichtige Interessengruppen von der Idee zu überzeugen und mitzureißen. Die KielRegion begleitet und unterstützt die Gemeinden auf dem Weg zur eigenen Mobilitätsstation und stellt das Vorhaben gerne im politischen Ausschuss vor. Für den zweiten und dritten Schritt (z. B. Konzeptionierung und Umsetzung) müssen zudem relevante Dienstleister (Planungsbüros, Mobilitätsanbieter) sowie für den Betrieb wichtige Akteure, wie Infrastrukturbetreiber (z. B. Verkehrsbetriebe, Stadtwerke), eingebunden werden. Auch diese sollten frühzeitig für die Idee gewonnen werden.

Um eine hohe Nutzung der Mobilitätsstation zu erreichen, ist eine sorgfältige Standortauswahl erforderlich. Bei der Ermittlung eines gut geeigneten Standortes müssen die örtlichen Gegebenheiten und Strukturen berücksichtigt werden. Für die Standortauswahl sind zwei Faktoren von besonderer Bedeutung:

Zum einen eine gute Lage, um möglichst viele potentielle Nutzer/-innen zu erreichen und zum anderen die infrastrukturellen Voraussetzungen und die Flächenverfügbarkeit am gewünschten Standort.

Zusätzlich können bereits bestehende Angebote sowie weitere Dienstleistungen eingebunden oder neu eingerichtet werden, welche für Nutzer/-innen typischerweise „auf dem Weg“ nützlich sein können. Hierzu zählen z. B. Versorgungseinrichtungen wie Kioske, Bäckereien und Supermärkte, Fahrradwerkstätten oder Paketstationen.

Flächenpotentiale und Standortermittlung

Lagefaktoren

- Bevölkerungs- und ggf. Arbeitsplatzdichte
- Anbindung an den ÖPNV
- Erschließungsqualität, insbesondere auch für Rad- und Fußverkehr
- Nähe zu relevanten Orten

Voraussetzungen

- Flächenverfügbarkeit (auch für potentielle Ausweitung des Angebots)
- Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der Fläche
- Strom- und Kommunikationsnetz (Einrichtung von Ladesäulen, Beleuchtung, WLAN etc.)

i **Tipp:** Nutzen Sie die Gelegenheit, um ergänzende Baumaßnahmen zu planen und die Station städtebaulich attraktiv und funktional einzubinden. Die Mobilitätsstation kann ein zentraler Punkt eines attraktiven Aufenthaltsortes sein.

i **Tipp:** Denken Sie daran, dass Mobilität barrierefrei gestaltet werden sollte. Weitere Informationen zur Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr finden sie auf der Website des NAH. SH.



<https://www.nah.sh/de/themen/projekte/barrierefreie-bushaltestellen/>

Festlegung der Angebote und Auswahl der Module

Nachdem der Standort ausgewählt wurde, sollte der Bedarf der Mobilitätsangebote realistisch abgeschätzt werden: Welche Mobilitätsangebote werden am Standort benötigt und in welchem Umfang?

Durch eine realistische Bedarfsermittlung wird für ein ausreichendes Angebot gesorgt, auf das sich die Bürger/-innen verlassen können. Zudem werden der Aufbau überflüssiger Module und somit unnötige Kosten vermieden.

Aufbauend auf der Bedarfsabschätzung und der Dimensionierung werden die benötigten Module ausgewählt und die Flächenbedarfe berücksichtigt.

Auf Grundlage der folgenden Tabelle kann eine erste Abschätzung der Flächenbedarfe und Kosten erfolgen.

i *Tipps: Bei der Bestimmung des Bedarfs können auch Beteiligungsformate für Bürger/-innen oder Unternehmen vor Ort hilfreich sein, um ganz konkrete Bedürfnisse und Hürden beim Umstieg vom privaten Pkw zu erfahren und neben der abstrakten Planungsebene auch die konkrete Nutzer/-innensicht zu berücksichtigen.*

	Platzbedarf (ca.)	Kosten (ca.)
Fahrradbügel	1,25 - 2m ² je Stellplatz	220 € je Stellplatz
Fahrradbox	2 - 3 m ² je Stellplatz	2.000 € je Stellplatz
Lastenradbügel	3 m ² je Stellplatz	220 € je Stellplatz
Mitfahrbank inkl. Hinweisschild	3 m ²	2.500 €
Stele groß	1 m ²	5.000 €
Stele klein	0,5 m ²	3.000 €
Unterstand	7,5 - 21 m ²	11.000 - 24.000 €
Repair-Station	2 m ²	1.500 €

Tabelle 1: Flächenbedarfe und Kostenindikation für die Ausstattungselemente

Beschaffung der Elemente

Für die Beschaffung muss geltendes Vergaberecht beachtet werden. Ein wesentliches Ziel der gemeinsamen Erarbeitung von Mobilitätsstationselementen ist die Reduzierung der Kosten bei Planung und Beschaffung. Aus diesem Grund führt die KielRegion die Bedarfe der Region regelmäßig zusammen und organisiert eine gemeinsame Ausschreibung. Sprechen Sie bei Fragen zur Ausschreibung einfach die Kolleginnen und Kollegen aus dem Regionalen Mobilitätsmanagement der KielRegion an.

i ***Tip:** Die Ausschreibung der Modulbeschaffung sollte nach Möglichkeit frühzeitig vor dem Umsetzungsprozess angestoßen werden. Die Ausschreibung kann in Abstimmung mit der KielRegion erfolgen, welche ggf. Ausschreibungen einzelner Kommunen zusammenfasst und somit die Kosten senkt.*

Aufbau der Mobilitätsstation

Nachdem die Standortauswahl getroffen, die Mobilitätsbedarfe ermittelt und die ausgewählten Module geliefert wurden, kann der Aufbau der Mobilitätsstation beginnen. Hierfür sollte frühzeitig mit einem Vorlauf von mindestens 10 bis 12 Wochen die Bauleistung ausgeschrieben werden. Der Aufbau der Mobilitätsstation geschieht mit modularen Bausätzen, welche flexibel angeordnet und verknüpft werden können (siehe Kapitel *Ausstattungs-elemente der KielRegion*). Die Module sind so konzipiert, dass keine großen Tiefbauarbeiten oder anderweitig umfangreiche Bauleistungen von Nöten sind. Lediglich Fundamente oder Verankerungen sind bei kleineren Modulen erforderlich. Hierdurch kann der Aufbau schnell und kostenschonend erfolgen.

Betrieb der Mobilitätsstation

Der Betrieb bzw. der Unterhalt und die Wartung der Mobilitätsstation liegen beim jeweiligen Bauherren. Die Module sind überwiegend aus Edelstahl gefertigt und damit sehr witterungsbeständig. Die Flächen auf Stelen und Bügeln sind mit einem Graffitienschutz versehen, sodass Schäden durch Vandalismus möglichst gering gehalten werden können.

i *Tipps: Eine Kombination aus erneuerbaren Energien und Elektromobilität stärkt die Imagebildung und senkt gleichzeitig die Betriebskosten für die Mobilitätsangebote.*

Kosten, Finanzierung und Fördermittel

Kosten

Bei der Abschätzung für die anfallenden Kosten wird zwischen den einmaligen Investitionskosten für den Aufbau einer Mobilitätsstation und den Betriebskosten unterschieden. Zusätzlich können weitere Aufwendungen für Marketingmaßnahmen, Kommunikation und Evaluierung entstehen.

Investitionskosten

Die Investitionskosten für den Aufbau von Mobilitätsstationen können aufgrund der unterschiedlichen Ausstattungen variieren. Eine Kostenindikation für die einzelnen Ausstattungselemente findet sich im Kapitel *Auswahl der Module* auf Seite 28. Außerdem werden die Investitionskosten der Pilotkommunen im abschließenden Kapitel *Pilotstandorte* veranschaulicht.

Betriebskosten

Eine allgemeine Abschätzung der Betriebskosten lässt sich schwer treffen und ist maßgeblich vom Angebot der Mobilitätsstation sowie den Geschäfts- und Betreibermodellen abhängig. Finanziert werden müssen – je nach Ausstattung – die Kosten für die Mobilitätsangebote und ggf. der Betrieb von Ladeinfrastruktur sowie allgemeine Kostenpunkte, wie Strom, Reinigung, Wartung und Reparatur oder Winterdienst.

i *Tip:* Einige Posten lassen sich ohne großen Aufwand in den kommunalen Betrieb eingliedern. Sollten die Mobilitätsstationen auf privaten Grundstücken errichtet werden, können diese Kosten ggf. auch auf die Unternehmen umgelegt werden.

Finanzierung

Bei der Finanzierung der Mobilitätsstation sowie der neuen Mobilitätsangebote können lokale Unternehmen, Verbände und Vereine sowie die Kommunen oder auch der ÖPNV-Betreiber investiv unterstützen und gleichzeitig Vorteile für die eigene Unternehmung generieren, z. B. indem die Mobilitätsangebote Bestandteil des betrieblichen sowie kommunalen Mobilitätsmanagements werden. Diese investiven Maßnahmen können zusätzlich durch eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten ergänzt und realisiert werden (siehe Fördermittel).

i *Tip:* Insbesondere bei Projektentwicklungen und Umgestaltungsmaßnahmen können Mobilitätsstationen kostengünstig mit in die Planungs- & Umsetzungsprozesse integriert und ggf. in städtebaulichen Verträgen verankert werden.

Fördermittel

Die breite Förderlandschaft Deutschlands und Schleswig-Holsteins bietet diverse Möglichkeiten, nachhaltige Mobilität und die Nutzung alternativer Mobilitätsformen mitzufinanzieren. Gefördert werden je nach Programm sowohl investive als auch nicht-investive Maßnahmen. Informationen zu aktuellen Förderprogrammen für den Aufbau und Betrieb von zukunftsorientierten Mobilitätsangeboten können unter folgendem Link auf der Homepage der KielRegion abgerufen werden.

i *Tip:* Bei Fragen zu Kosten, Finanzierung und Fördermitteln steht die KielRegion gern beratend zur Seite. Ebenfalls unterstützt die KielRegion mit ihrer Expertise bei der Beantragung von Fördermitteln.



<https://www.kielregion.de/mobilitaet/foerdermoeglichkeiten/>

Kommunikation und Marketing

Kommunikation und Marketing dienen der Bekanntmachung des Mobilitätsangebotes und steigern den Wiedererkennungswert. Hierbei empfiehlt es sich, potentielle Nutzer/-innen bereits vor der Inbetriebnahme der Mobilitätsstation über das Angebot zu informieren. Die Grafik zeigt sinnvolle Marketingmaßnahmen für die Zeit vor der Inbetriebnahme, zur Eröffnung sowie im laufenden Betrieb.

Vor Inbetriebnahme

- Frühzeitiges Bewerben des entstehenden Angebotes
- Mehrwerte für Nutzer/-innen verdeutlichen

Bei Eröffnung

- Eröffnungsveranstaltung, um Aufmerksamkeit zu erregen
- Vergünstigungen und andere Anreize zum Abbau von Nutzungshürden

Im laufenden Betrieb

- Werbekanäle (Regionalzeitung, Website, Social Media etc.) zur Information potentieller Nutzer/-innen
- Ansprechpartner/-innen für Bürger/-innen definieren

Eröffnung der Mobilitätsstation in Hamdorf





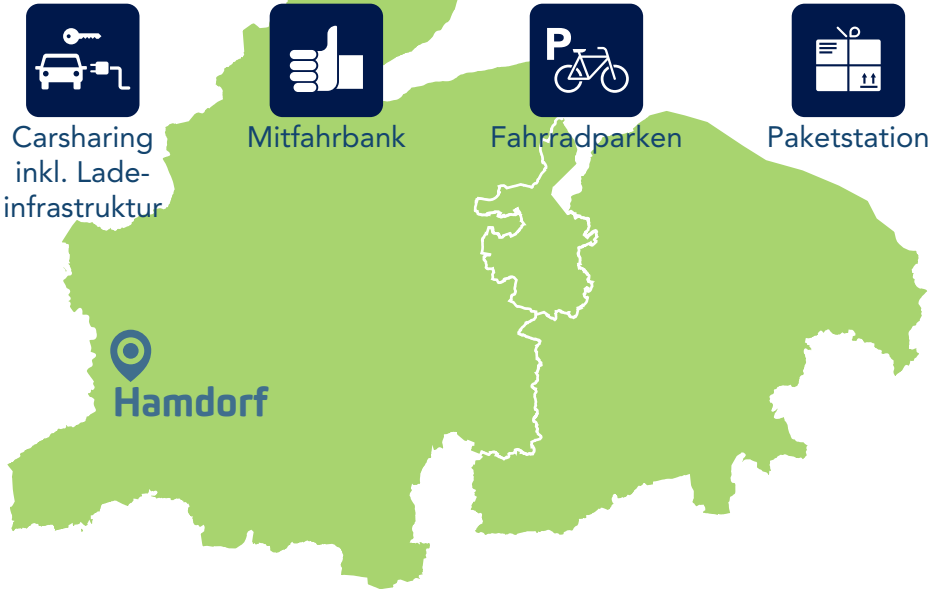


Pilotstandorte

Die KielRegion begleitet Kommunen bei der Errichtung von Mobilitätsstationen. Hierbei steht das regionale Mobilitätsmanagement den Kommunen sowohl bei der Konzeptionierung als auch beim Aufbau der Mobilitätsstationen und der Fördermittelakquise beratend zur Seite. Erste Erfahrungen wurden bereits mit den Pilotstandorten in der KielRegion gesammelt.

Zu diesen zählen neben der Landeshauptstadt Kiel, die Gemeinden Hamdorf und Borgstedt sowie die Städte Rendsburg und Preetz. Die Auswahl der Standorte ist auf Grundlage der Potentiale, Interessen und Umsetzungsmöglichkeiten aus dem Strategieentwicklungsprozess des Masterplans Mobilität für die KielRegion erfolgt. Die Pilotkommunen dienen als Blaupause für die Konzeptionierung und den Aufbau weiterer Mobilitätsstationen in der KielRegion. Ziel ist es, ein großes Netz an Mobilitätsstationen in einem einheitlichen Design in der KielRegion zu verorten und somit die einzelnen Mobilitätsangebote sinnvoll zu verknüpfen sowie die Aufenthaltsqualität zu steigern. Die Pilotkommunen befinden sich zum aktuellen Zeitpunkt in unterschiedlichen Planungsstadien. Im folgenden Abschnitt werden Pilotstandorte vorgestellt und Baumaßnahmen sowie ein Kostenrahmen dargelegt.

Hamdorf



Die Mobilitätsstationen in der Gemeinde Hamdorf (1.285 Einwohner/-innen) sind die ersten Mobilitätsstationen im ländlichen Raum Schleswig-Holsteins. Der Kern des neuen Mobilitätsangebotes besteht aus einer barrierefreien Bushaltestelle, welche mit attraktiven Fahrradabstellmöglichkeiten für 20 Räder ergänzt wurde. Perspektivisch wird diese um einen Carsharing-Stellplatz erweitert.

Zusätzlich wurden Mitfahrbänke in der Gemeinde Hamdorf errichtet. Diese ermöglichen mit Hilfe eines Hinweisschildes und Richtungsschildern eine Mitnahme in privaten Pkw.

Die zentrale Mobilitätsstation liegt an der bestehenden Bushaltestelle zwischen dem Hamdorfer Supermarkt und der Tankstelle und konnte somit hervorragend in den ÖPNV integriert werden. Zusätzlich wurde in direkter Umgebung eine Packstation errichtet. Eine weitere kleinere Mobilitätsstation, welche den ÖPNV mit weiteren Verkehrsmitteln verknüpft, wurde im Norden der Gemeinde Hamdorf geschaffen.



Die fertige Mobilitätsstation in Hamdorf

Ausstattung

- » Bank, groß +
Personenunterstand Typ B
- » Mitfahrbank + Hinweisschild
- » 10x Fahrradbügel
- » 1x CD Bügel, groß
- » 1x Stele, groß
- » Carsharing-Parkplatz +
Lademöglichkeit
- » Packstation

Gesamtkosten

Element	Kosten
Mobilitätsstation Nord	25.000 €
Mobilitätsstation Süd	1.500 €
Mitfahrbank	2.500 €
Carsharing-Ergänzung Bushauptachse	51.000 €
Radanbindung Mobilitätsstation	6.000 €
Gesamt	86.000 €

Borgstedt



Fahrradparken



Mitfahrbank



ÖPNV-
Anschluss



Repair-Station



Carsharing

 Borgstedt

Borgstedt ist mit ca. 1.500 Einwohner/-innen eine der kleinsten Gemeinden unter den Pilotstandorten. Die Gemeinde plant, die zentrale Haltestelle im Ort, welche am Dörpshus gelegen ist, zu einer Mobilitätsstation auszubauen.

Hierbei sollen neben überdachten Fahrradbügel und einer Mitfahrbank auch eine Ladestation für E-Autos sowie eine Repair-Station für Fahrräder geschaffen werden. Als weiteres Mobilitätsangebot überlegt die Gemeinde Borgstedt, ein Dörpsmobil-Fahrzeug als Carsharing für die Einwohner/-innen an der Mobilitätsstation anzubieten.



Entwurf der Mobilitätsstation am Dörpshus

Ausstattung

- » 1x Bank, groß
- » 1x Hinweisschild mit Anzeige
- » 5x Fahrradbügel
- » 1x CD Bügel, groß
- » 1x Stele, groß
- » 1x Personenunterstand, Typ B, 3 Segmente
- » 1x Fahrradunterstand, Typ A, 3 Segmente
- » 1x Fahrradunterstand, Beleuchtung Segmente

Gesamtkosten (Planungsstand)

Element	Kosten
Ausstattungs-elemente	39.000 €
Repair-Station	1.500 €
Baustellensicherung, Pflasterarbeiten	15.000 €
Gesamt	55.500 €



Rendsburg



Mit mehr als 28.000 Einwohner/-innen ist Rendsburg eine der größeren Städte der KielRegion. Rendsburg bildet neben Kiel ein großes Ein- und Auspendlerzentrum der Region. Der Standort für die geplante Mobilitätsstation befindet sich an der Haltestelle „Grüner Kranz“ in der Hollesenstraße.

Die Mobilitätsstation liegt direkt an der B203 und damit auf einer Achse mit Hamdorf und Borgstedt, zwei weiteren Pilotstandorten der Mobilitätsstationen der KielRegion. Ausgestattet ist sie mit Mitfahrbänken, Radabstellanlagen für Pendler, einem potentiellen P&R-Parkplatz und einer Repair-Station für Fahrräder.

Perspektivisch sollen Leihräder der „SprottenFlotte“, dem Bikesharing der KielRegion, und ein Carsharingfahrzeug das Mobilitätsangebot der Stadt Rendsburg ergänzen.



Ausstattung

- » 1x Bank, groß
- » 1x Hinweisschild mit Anzeige
- » 5x Fahrradbügel
- » 1x CD Bügel, groß
- » 1x Stele, groß
- » 1x Fahrradunterstand, Typ A, 3 Segmente
- » 1x Beleuchtung Segmente
- » 1x Fahrradabstellanlagen Typ A1, 16 Räder

Gesamtkosten (Planungsstand)

Element	Kosten
Ausstattungs-elemente	73.000 €
Repair-Station	1.500 €
Baustellensicherung, Pflasterarbeiten	10.000 €
Gesamt	84.500€



Preetz



Preetz ist mit fast 16.000 Einwohner/-innen die größte Stadt im Kreis Plön. Der Omnibusbahnhof (ZOB), an dem die Mobilitätsstation verortet sein wird, ist zentral in der Stadt gelegen und bietet unter anderem Anbindungen nach Lübeck und Kiel.

Die Mobilitätsstation in Preetz am Bahnhof ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Errichtung einer Mobilitätsstation in weitere Planungsprozesse eingebettet werden und Ausgangspunkt für weitere Maßnahmen sein kann.

Neben der Errichtung der Station besteht hier die Möglichkeit, den gesamten Bereich des ZOBs sowie des Bahnhofsvorplatzes umzugestalten. Dazu müssen allerdings die Planungen rund um die Mobilitätsstationen mit den Vorhaben der Deutschen Bahn am Bahnhof Preetz und weiteren städtebaulichen Zielen harmonisiert werden.



Der ZOB in Preetz - Hier soll die Mobilitätsstation entstehen.

Ausstattung

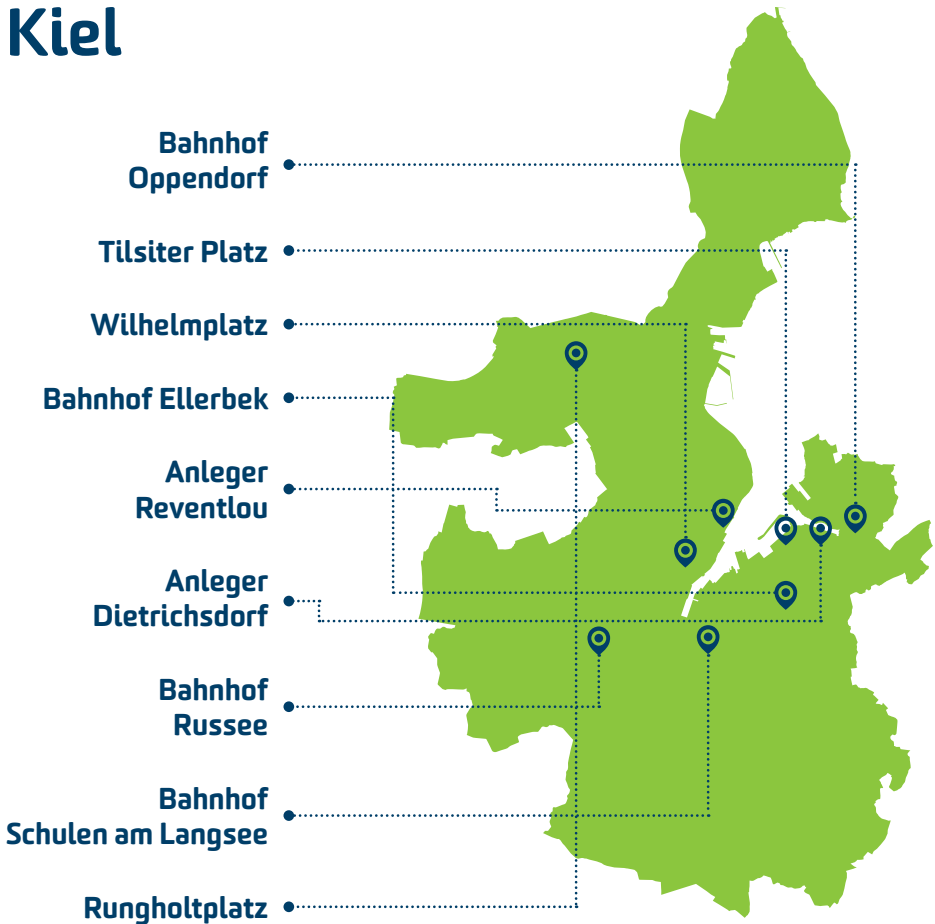
- » 1x Bank, groß
- » 1x Hinweisschild mit Anzeige
- » 10x Fahrradbügel
- » 1x CD Bügel, klein
- » 1x Stele, groß
- » 1x Fahrradunterstand, Typ A, 3 Segmente

Gesamtkosten (Planungsstand)

Element	Kosten
Ausstattungs-elemente	25.000 €
Repair-Station	1.500 €
Baustellensicherung, Pflasterarbeiten	25.000 €
Gesamt	51.500 €



Kiel



Die Landeshauptstadt Kiel plant die Errichtung von mehreren Mobilitätsstationen. Hierfür wurden im „Programm Mobilitätsstationen 2019“ 49 potentielle Standorte identifiziert und priorisiert. Aktuell befinden sich neun Mobilitätsstationen in konkreter Planung bzw. Umsetzung.

Der Aufbau der Mobilitätsstationen soll weitestgehend in die derzeitigen Umgestaltungsmaßnahmen der Stadt Kiel – z. B. am Wilhelmplatz oder an der Reventloubrücke – integriert werden. Gleichzeitig werden anliegende Geschäfte und Gastronomie in die Planungen einbezogen. Neben Mobilitätsaspekten steht insbesondere die Aufwertung für Radfahrer/-innen und Fußgänger/-innen im Vordergrund.

Kiel - Bahnhof Opendorf



Park + Ride



Bike + Ride



Ladestation

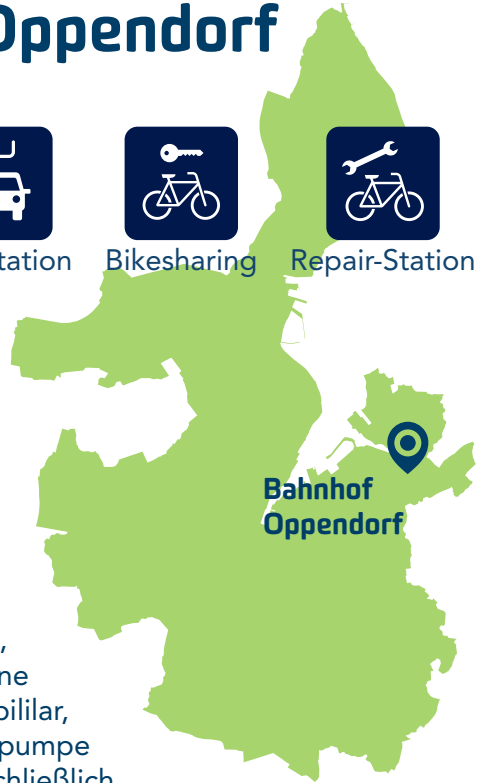


Bikesharing



Repair-Station

Der Bahnhof Opendorf ist die erste Mobilitätsstation der Landeshauptstadt Kiel im Design der KielRegion. Im Rahmen der Baumaßnahmen wurde das Bahnhofsumfeld stark modernisiert. Der im Nordosten gelegene Bahnhof wurde durch P&R-Parkplätze, eine B&R-Anlage der NAH.SH, eine Bikesharing Station, neues Mobililar, weitere Services wie eine Luftpumpe oder offenes #SH_WLAN und schließlich eine Informationsstele fit für die Verkehrswende gemacht.



Die neu errichtete Mobilitätsstation am Bahnhof Opendorf

Kiel - Tilsiter Platz



Repair-Station



Carsharing



Ladestation



Bikesharing



Fahrradabstellanlage

Der Tilsiter Platz ist ein Ort der Begegnung im Ortsteil Ellerbek. Im Bereich der geplanten Mobilitätsstation gibt es neben der Bushaltestelle bereits einen Taxistand, zwei Carsharing-Fahrzeuge und eine Leihrad-Station. Weitere Angebote sollen dazukommen: eine Fahrradabstellanlage, ein Verleih von Lastenrädern, eine Luftpumpe, öffentliches W-LAN und eine Ladesäule für Elektrofahrzeuge. Im Zuge der Umbaumaßnahmen werden die Oberflächen erneuert und die Verkehre neu geordnet. So erhalten Fußgänger/-innen und Radfahrer/-innen deutlich mehr Raum.



Variante der Mobilitätsstation am Tilsiter Platz – Planungsstand

Kiel - Wilhelmsplatz



Kiosk



Carsharing



Fahrradabstellanlage



Bikesharing



Repair-Station

Die Mobilitätsstation am Wilhelmsplatz im Herzen der Landeshauptstadt ist die größte Carsharing-Station der Stadt, bereits mit Ladeinfrastruktur ausgestattet und damit schon heute gut auf die Bedürfnisse der umliegenden Bewohner/-innen ausgerichtet. Die vorhandenen Angebote sollen in die Mobilitätsstation integriert werden.

Da hier viele Student/-innen wohnen, sind große Kapazitäten für Fahrräder und Pedelecs geplant. Eine offene, doppelstöckige Fahrradabstellanlage nutzt den vorhandenen Raum ideal aus. Car- und Bikesharing, eine Repair-Station, eine weitere Abstellanlage ergänzen das Mobilitätsangebot am „Willi“. Auch städtebaulich wird die Station in das vorhandene Ensemble eingefügt, der nahegelegene Gastronom rundet das Angebot ab.



Wilhelmsplatz

Mobilitätsstation



Anhang



Stele

- Informationspunkt aus Edelstahl mit Wiedererkennungswert
- Modulinformationen
- Vitrine und Bildschirm integrierbar
- Beleuchtet



Carsharing

- Exklusive Kfz-Stellplätze für Carsharing mit entsprechender Beschilderung
- Integration von Ladeinfrastruktur ebenfalls möglich



Produktbügel

- Als Markierung für Car- und Bikesharing-Stellplätze gedacht
- Edelstahl
- Als Rundrohr oder Flachstahl erhältlich



Fahrradbügel

- Hochwertige Fahrradstellplätze zum Anschließen der Privaträder
- Edelstahl
- Als Rundrohr oder Flachstahl erhältlich



Fahrradunterstand

- Hochwertiger und wetterfester Unterstand für Privaträder aus Stahl und Glas
- Beleuchtet
- In verschiedenen Größen erhältlich



Fahrrad- und Lastenrad-abstellanlagen

- Hochwertiger Diebstahlschutz
- Doppelparker mit personalisiertem Zugang
- Zugang mit PIN-Code



Mitfahrbänke

- Mitfahrbank oder „Stehsitz“ zum Anlehnen und Schild inklusive Fahrtwunschanzeiger
- In verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich



Personenunterstand

- Wetterbeständiger Unterstand aus Stahl und Glas
- In verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich

	Aufgabe	Wichtige Ansprechpartner	Kommentare
Initiierung	Akteure aktivieren <ul style="list-style-type: none"> Politik & Verwaltung Kooperationspartner/-innen 		
	Ansprechpartner/-innen & Verantwortlichkeiten klären <ul style="list-style-type: none"> „Kümmerer“ 		
	Gespräche mit Stakeholder/-innen führen <ul style="list-style-type: none"> ÖPNV-Vertreter/-innen Lokale Unternehmen Sharing-Dienstleister 		
	Sind alle benötigten Akteure involviert? Sind die entscheidenden Verantwortlichkeiten geklärt? Sind die Stakeholder angemessen einbezogen?		
Konzeptionierung	Standortermittlung <ul style="list-style-type: none"> Flächenpotentiale Lagefaktoren & infrastrukturelle Voraussetzungen Berücksichtigung bereits geplanter Maßnahmen 		
	Auswahl der Module <ul style="list-style-type: none"> Abschätzung der Mobilitätsbedarfe 		
	Planungsleistung ausschreiben		
	Betrieb organisieren <ul style="list-style-type: none"> Dienstleistungsgespräche führen Betreiber- und Finanzierungsmodell festlegen Mögliche Kooperationspartner einbinden 		
	Auswahl der Module <ul style="list-style-type: none"> Abschätzung der Mobilitätsbedarfe Festlegung der Angebote 		
	Bauleistung ausschreiben		
	Module bestellen		
Verspricht der ausgewählte Standort eine hohe Nutzung der Mobilitätsstation? Wurden alle Mobilitätsangebote in Betracht gezogen? Passen die ausgewählten Angebote zu den Bedarfen vor Ort? Wurden alle Planungs- und Bauleistungen rechtzeitig ausgeschrieben? Wie werden der Aufbau und der Betrieb finanziert? Wurde die Expertise der KielRegion einbezogen?			
Umsetzung	Aufbau der Mobilitätsstation		
	Werbemaßnahmen & Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> Bewerben der Angebote, Eröffnungsveranstaltung etc. 		

Für Ihre Fragen stehen wir gerne zur Verfügung!

KielRegion GmbH

Wissenschaftspark Kiel
Neufeldtstraße 6
24118 Kiel

Tel.: 0431 53 03 55 0
Fax: 0431 53 03 55 29

info@kielregion.de

Redaktion

Martin Kliesow	KielRegion GmbH	m.kliesow@kielregion.de
Lena von Possel	KielRegion GmbH	l.possel@kielregion.de
Benno Hilwerling	inno2grid GmbH	benno.hilwerling@inno2grid.com
Florian Drescher	inno2grid GmbH	florian.drescher@inno2grid.com

Gestaltung & Layout

Leonie Rook	inno2grid GmbH
Mike Scheipers	inno2grid GmbH

Renderings

André Stocker	andré stocker design
---------------	----------------------

Partnernetzwerk

KielRegion

Kiel. Sailing.City.
kiel

 **NAH.SH**

 **Förde
Sparkasse**

 **Entwicklungs-
agentur**
für den Lebens- und
Wirtschaftsraum
Rendsburg



Kreis
Plön



Kreis Rendsburg-
Eckernförde

Stand: 03/2020

